

## Methodenkritik und Interpretations-Leitfaden

H. STEINER

Um die Interpretation einer zukünftigen Atlaskartierung zu erleichtern, sollen gebiets-spezifische und artspezifische Besonderheiten der vorliegenden Publikation diskutiert werden.

Schätzungsweise drei Viertel der Arten wurden faktisch flächendeckend (zu > 90 %) erfasst. Die Verbreitungsbilder können bei noch mehr Arten gut abgeschätzt werden.

Genauer beleuchtet werden soll eine Reihe schwer erfassbarer Arten. Deren vollständige Registrierung war oft an spezielle Untersuchungsprogramme oder an die Nähe des Wohnsitzes besonders engagierter Ornithologen gebunden. Darüber hinaus ist dies für Naturschutz-Interpretationen von besonderer Bedeutung, da dies im besonderen Anhang I-Arten der EU-Vogelschutz-Richtlinie oder solche der Roten Liste betraf.

Konkrete Beispiele sind konzentrierte Nachweise im Salztal und Weillhartforst von Sperlings- und Raufußkauz, Wespenbussard, Habicht und Baumfalken durch K. LIEB. Dies sind Arten, die bei herkömmlichen Kartierungen kaum erfasst wurden und von denen anzunehmen ist, dass sie in sehr vielen vergleichbaren Habitaten, wie etwa dem Kobernauber Wald oder Hausruck, ähnliche Vorkommen aufweisen. Umgekehrt gilt entsprechendes für die Hohltaube, die im Hausruck gezielt erhoben wurde.

Systematische Aussagen zu dieser Frage können vor allem bei Greifvögeln und einigen Bergwaldarten gemacht werden. Bei Greifvögeln wurden auf je nach Art etwa 250–400 km<sup>2</sup> großen Flächen 1991–2002 gezielte Kartierungen sowie quantitative Untersuchungen der Habitatqualität durchgeführt (STEINER 1998 und unpubl.). Dabei handelte es sich um die

waldärmsten Quadranten des Landes in intensiven Schweinemastgebieten im Bereich von Kremsmünster, die in starkem Maisanbau resultierten. Somit waren zum größten Teil pessimale Habitate betroffen. Dennoch waren die maximalen Abstände von Wespenbussard, Sperber- und Baumfalken-Brutpaaren durchwegs geringer als 3 km, was in Rasterfrequenzen von 100 % resultierte. Lediglich der Habicht verminderte im Laufe der Untersuchungsperiode verfolgungsbedingt seine Rasterfrequenz deutlich auf unter 60 %, war zur Brutzeit als Nichtbrüter jedoch noch in allen Rastern anzutreffen. Dieses Gebiet wurde mit dem übrigen Alpenvorland verglichen, wo lediglich vom Traun-, Alm- und Salztal intensivere Beobachtungsdaten gewonnen wurden (Tab. 1).

Bei Bergwaldarten wurde ein etwa 200–300 km<sup>2</sup> großes Gebiet im Bereich des Nationalparks Kalkalpen intensiver bearbeitet, wobei Habitatanalysen unter anderem für das Haselhuhn durchgeführt wurden (STEINER et al. 2002). Hier wechselten ebenfalls dominante Fichtenforste und unterwuchsarme Buchenhallenwälder mit flächenmäßig geringeren, struktur- und totholzreicheren Partien ab. Sowohl Nord- als auch Südhänge und geringer geneigte mittlere Höhenlagen waren großflächig vertreten. Damit spiegelte das Gebiet mit Ausnahme von weniger erfassten Flächen über der Waldgrenze die oberösterreichischen Alpen recht gut wider, die zum Vergleich herangezogen wurden (Tab. 1).

Die 8 analysierten Arten aus verschiedenen Taxa (Greifvögel, Schnepfen, Hühner, Eulen, Spechte) zeigen, dass ihre Verbreitung um 24–80 % unterschätzt wurde. Einige weitere Arten wurden in kleineren Gebieten von 4–6 Rasterfeldern (etwa 100 km<sup>2</sup>) gezielt unter-

Art	gezielte Untersuchung				Vergleichsgebiet		
	Gebiet	Habitat-qualität	n gezielt unter-suchte Raster	Raster-frequenz	vergleich-bares Gebiet, n Raster	Raster-frequenz	Unter-schätzung der Ver-breitung
Wespen-bussard	südliche Traun-Enns-Platte	pessimal - mittel	10	100 %	weiteres Alpenvorland: n = 143	51,7 %	48,3 %
Habicht	südliche Traun-Enns-Platte	pessimal - mittel	14	57,1 %	weiteres Alpenvorland: n = 135	31,9 %	25,2 %
Sperber	südliche Traun-Enns-Platte	pessimal - optimal	16	100 %	weiteres Alpenvorland: n = 136	75,7 %	24,3 %
Baum-falke	südliche Traun-Enns-Platte	pessimal - optimal	10	100 %	weiteres Alpenvorland: n = 144	54,2 %	45,8 %
Hasel-huhn	Sengsengebirge Reichraminger Hintergebirge	pessimal - optimal	10	100 %	weitere Alpen: n = 77	42,9 %	57,1 %
Wald-schnepfe	Sengsengebirge Reichraminger Hintergebirge	pessimal - optimal	9	100 %	weitere Alpen: n = 81	29,6 %	60,4 %
Raufuß-kauz	Sengsengebirge Reichraminger Hintergebirge	pessimal - optimal	8	100 %	weitere Alpen: n = 80	20 %	80 %
Dreizehen-specht	Sengsengebirge Reichraminger Hintergebirge	pessimal - optimal	10	100 %	weitere Alpen: n = 86	52,3 %	47,7 %

Tab. 1: Vergleich der Erfassungsraten auf systematisch und unsystematisch untersuchten Flächen bei verschiedenen Arten (nach Daten aus STEINER 1998 und unpubl., STEINER et al. 2002).

sucht. Dies ermöglichte eine weniger gesicherte Abschätzung. Danach sind auch noch Wachtel, Sperlingskauz, Waldohreule, Waldkauz, Weißrückenspecht und Zaunkönig zu weniger als 80 % erfasst. Dazu kommen vermutlich noch Kernbeißer und Waldbaumläufer.

Bei geschätzten 10–20 % Untererfassung liegt vermutlich eine ähnliche Artenzahl, darunter Grünspecht, Grauschnäpper, Gartenrotschwanz, Sumpfmiese, Haubenmiese und einige Finkenarten wie Girlitz, Hänfling oder Gimpel.

Im Vergleich zu vielen Atlanten, die ohne speziell finanzierte Kartierungen auskommen mussten, und wie sie auch der österreichischen Situation entsprechen, zählen diese Werte wohl noch immer zu den besten. Eine systematische Erfassung dieser schwierigen und aufwändigen Arten scheint nur durch Erhebungsprogramme möglich, die von Fachleuten zumindest koordiniert werden, wie in der Schweiz oder den Niederlanden geschehen (vgl. BIJLSMA 1993).

Daraus ist die Schlussfolgerung zu ziehen, dass gerade bei gefährdeten Arten eine sorgfältige, spezielle Situationsanalyse unverzichtbar ist.

## Literatur

- BIJLSMA R. G. (Hrsg.) (1993): Ecologische Atlas van de Nederlandse Roofvogels. — Haarlem. 1-350.
- STEINER H. (1998): Wald und Greifvögel. Lebensraumqualität im fragmentierten Wald, Räuber-Beute-Beziehung und Grundlagen für ein Naturschutzmanagement. — Dissertation, Univ. Salzburg. 1-175.
- STEINER H., SCHMALZER A. & N. PÖHRINGER (2002): Auerhuhn, Birkhuhn und Haselhuhn im Nationalpark Kalkalpen. Bestände, Lebensraum und Management. Mit Beiträgen über Anhang-1-Arten der Vogelschutzrichtlinien (Spechte, Eulen, Greifvögel und Rote-Liste-Arten). — Unveröff. Endbericht im Auftrag von Nationalpark oö. Kalkalpen Ges.m.b.H. 1-210 + Anhang.